



MÜNZENBERG. Dass die bislang unverbaute Ansicht der Burg Münzenberg eines Tages von Windrädern wie in dieser Simulation geprägt ist, möchte der Magistrat der Stadt Münzenberg vor Gericht verhindern.

Gegen Windkraft vor Gericht

BURG Magistrat der Stadt Münzenberg will zur Verhandlung der Klage von NWind beigeladen werden

MÜNZENBERG (pd). In der jüngsten Sitzung des Magistrats der Stadt Münzenberg herrschte Einigkeit darüber, weiter gegen die vier Windkraftanlagen der NWind GmbH in Wölfersheim/Wohnbach Position zu beziehen. Das teilt die Stadt mit. Stellungnahmen der Stadt Münzenberg, unterstützt durch den Freundeskreis Burg und Stadt Münzenberg, unter Berufung auf den Denkmalschutz sowie ein umfangreiches Gutachten der Natur- und Vogelschutzgruppe Münzenberg, das Vorkommen von besonders schützenswerten Tierarten betreffend, hätten dazu geführt, dass das Regierungs-

präsidium Darmstadt im Mai des vergangenen Jahres NWind GmbH einen Ablehnungsbescheid erteilte. Daraufhin herrschte zunächst große Erleichterung in der Stadt Münzenberg und in der Umgebung, die Gefahr schien gebannt, so die Mitteilung.

Im Rahmen des nun rechtsanhängigen Klageverfahrens vor dem Verwaltungsgericht Gießen, versucht NWind allerdings, diesen Bescheid anzufechten. Zwar dürfte das RP mit den ihm zur Verfügung stehenden Möglichkeiten den Ablehnungsbescheid bestmöglich verteidigen, der Magistrat war jedoch einstimmig

der Meinung, dass es das falsche Signal wäre, wenn sich die Stadt Münzenberg nicht weiter an diesem Verfahren beteiligt und sich gegen die geplanten Windkraftanlagen engagiert. „Nur ein gemeinsames Vorgehen, nicht nur von Seiten des Regierungspräsidiums, sondern darüber hinaus von den umliegenden, betroffenen Kommunen, kann dem Verwaltungsgericht in Gießen klar machen, dass das beantragte Vorhaben grundsätzlich abgelehnt wird“, führte Bürgermeisterin Dr. Isabell Tammer aus.

Die Stadt Münzenberg stellt daher einen Antrag auf Beiladung, um auf diesem Weg auf das Verwaltungsstreitverfahren einwirken zu können und damit den bisher erzielten Erfolg bestmöglich zu verteidigen, so Tammer.

Nicht zuletzt das Engagement des Freundeskreises mit seinen Theateraufführungen auf der Burg und den historischen Stadtführungen

habe dazu geführt, dass das „Wetterauer Tintenfass“ und die historisch geprägten Stadtkerne weit über den Wetteraukreis hinaus bekannt geworden sind. Die Burg sei in eine Landschaft eingebettet, die einmalig ist und die die Menschen seit vielen Jahrhunderten geprägt hat. Die Region sei rund um die Burg seit Jahrhunderten nahezu unver-

ändert. Eine Ansicht, die durch den Bau von Windrädern ohne Not unwiderruflich und für Generationen zerstört werden würde, noch dazu in einer Region, die unter anderem wegen des angrenzenden Limes als Unesco-Weltkulturerbe anerkannt ist, verlore den dokumentierten außergewöhnlichen, universalen Wert.